

Gott ist Kraftquelle ihres Lebens

25-jähriges Profess-Jubiläum von Schwester Anna-Maria in der Ursulinenkirche

„Ich bin der Ich-bin-da...“, so war das 25-jährige Profess-Jubiläum von Schwester Anna-Maria bei den Ursulinen umschrieben. Den feierlichen Gottesdienst am Dienstagabend in der Ursulinenkirche zelebrierten Pfarrer Adolf Niessner und Pater Philipp Schmidbauer, mit sehr ansprechender musikalischer Umrahmung durch Schwester Edit.

Der Glaube an den menschenfreundlichen Gott prägt ihren Umgang mit den Menschen und stellt die Kraftquelle des Lebens von Schwester Anna-Maria dar, die ihre Profess erneuerte. „Wir dürfen wieder feiern“, zeigte sich Pfarrer Adolf Niessner eingangs erfreut, wengleich uns derzeit viele Sorgen begleiten.

Menschen beschäftigen sich zu wenig mit der Bibel

25 Jahre sind eine lange Zeit, so Niessner, und dennoch ein Hauch vor Gottes Angesicht. Die Schwestern brachten Bibel, Schriften, Weisungen der Heiligen Angela, eine Kerze und einen Blumenstrauß an den Altar. Man stelle immer wieder fest, dass man sich zu wenig mit der Bibel beschäftige und auch die guten Worte im Alltag zu wenig verwirkliche. Die Ordensgemeinschaft habe wunderbare Texte herausgesucht, wie Pfarrer Niessner deutlich machte.

Schwester Anna-Maria denke sicherlich an ihren Aufbruch ins Klosterleben zurück und an die Reaktionen von Familie und Freunden auf ihren Entschluss. Nun seien 25 Jahre vergangen und man sei in einer Zeit, in der die Kirche stagniere. Da wünschen sich sicherlich viele die Zeit vor 50 Jahren zurück. Es komme in erster Linie auf den Glauben an, es gebe Gottes Zusage: „Ich bin da.“ Wenn man auf Petrus im Johannes Evangelium schaue, dann werde deutlich, dass man nichts erklären müsse, „Herr du weißt alles, man müsse nur da sein.“ „Wir können alles in Gottes Hand legen und dürfen ihm alles sagen“, fasste Niessner zusammen.



Schwester Anna-Maria erneuerte ihre Profess, die sie vor 25 Jahren ablegte, vor ihren Mitschwestern und weiteren Gottesdienstbesuchern.

Foto: Elisabeth Ammer

Schwester Anna-Maria wurde im Kosovo, in Binac, geboren und kam 1992 ins Ursulinenkloster Straubing. Ihre Eltern sind bereits verstorben, ihre sechs Geschwister leben in Deutschland, der Schweiz und in Italien. Da das Professjubiläum auf einen Wochentag fiel, feierte Schwester Anna-Maria nur mit der Ordensgemeinschaft.

Sie kam ohne deutsche Sprachkenntnisse nach Straubing und lernte innerhalb nur eines Jahres die Sprache so gut, so dass die kontaktfreudige Schwester die Fachschule für Hauswirtschaft besuchen konnte. Besonders der Umgang mit

Menschen liegt ihr sehr, so dass ihr die Küchen- und Hauswirtschaftsleitung im Kloster übertragen wurde und sie auch Lehrlinge ausbildete.

Sie will Menschen helfen, denen es nicht gut geht

Insbesondere Menschen, denen es nicht so gut geht, sind ihr ein Anliegen. Das hat sich in der Ausbildung von Lehrlingen, die es im Leben schwer hatten, gezeigt, oder aktuell in der Unterstützung der ukrainischen Flüchtlinge, die im Kloster aufgenommen wurden, wie Schwes-

ter Judith ihre Mitschwester charakterisierte. Außerdem setzt sich Schwester Anna-Maria für ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft ein, übernimmt Verantwortung und gibt Anstöße für Neues.

Schwester Anna-Maria ist keine Frau, die ihre Frömmigkeit vor sich herträgt. Ihr Glaube an den menschenfreundlichen Gott prägt ihren Umgang mit den Menschen und ist die Kraftquelle ihres Lebens. Sie schöpft aus der Verbundenheit mit Gott Zuversicht und Hilfe für ihren Alltag und für schwierige Situationen, sagt Oberin Judith über Schwester Anna-Maria. -eam